

WIENERIN

www.wienerin.at

m
ber
thous
Men

KIND-SPEZIAL
DAS BABY ALS
BEZIEHUNGSKILLER
UND WARUM
ATTACHMENT
PARENTING SO
POLARISIERT

**GEWALT AN
FRAGEN**
Warum unsere
Justiz hier einen
blinden Fleck hat

**Wir
sind
laut!**

Frauen haben eine Stimme –
ihr Relevanz zu geben,
ist Aufgabe der WIENERIN.



AUF DER SCHOKOLADEN- SEITE

KAKAO-INSELN. Sie haben noch nie von São Tomé und Príncipe gehört? Willkommen im Club! Auch wir mussten das Inselparadies vor Westafrika erst googeln – doch als wir dann dort waren, haben wir eine Destination gefunden, die es wert ist, entdeckt zu werden.

TEXT Martina Parker

Regen ist ein Hilfsausdruck. Es schüttet wie aus Kübeln. Ich trage ein Sommerkleid, darüber in Ermangelung einer Regenpelerine den Hotelbademantel, und halte einen Regenschirm in der Hand. Trotzdem bin ich binnen drei Sekunden klitschnass. Meine Haare triefen. Meine Zehen, die in Flipflops stecken, werden von rotbrauner afrikanischer Erde umspült. Ich sehe aus wie eine entlaufene Irre. „Es heißt Regenwald, weil es im Regenwald regnet“, sagt Kollege Andreas trocken.

Drei Sekunden später ist der Spuk vorbei. Der Himmel reißt auf. Palmen wiegen sich im Wind, die Sonne strahlt. Eine Schar Graupapageien fliegt über uns hinweg. Welcome to São Tomé und Príncipe – dem wahrscheinlich geheimsten Inselparadies der Welt.

Keine/r meiner FreundInnen und KollegInnen, denen ich von meinen Reiseplänen erzählt habe, hatte je etwas von dem westafrikanischen Ministaat am Äquator gehört. Das liegt zum Teil an der tragischen Geschichte des Landes als ehemalige portugiesische Sklavenkolonie.

INFOS

HIN UND WEG:

Nach São Tomé und Príncipe fliegt die portugiesische Fluglinie Tap (flytap.com) dreimal die Woche ab Lissabon, via Accra, Ghana, oder die lokale Fluglinie STP Airways (stpairways.st) direkt ab Lissabon. Zwischen der Hauptinsel São Tomé und Príncipe fliegen STP und Africa's Connection mit Propellermaschinen.

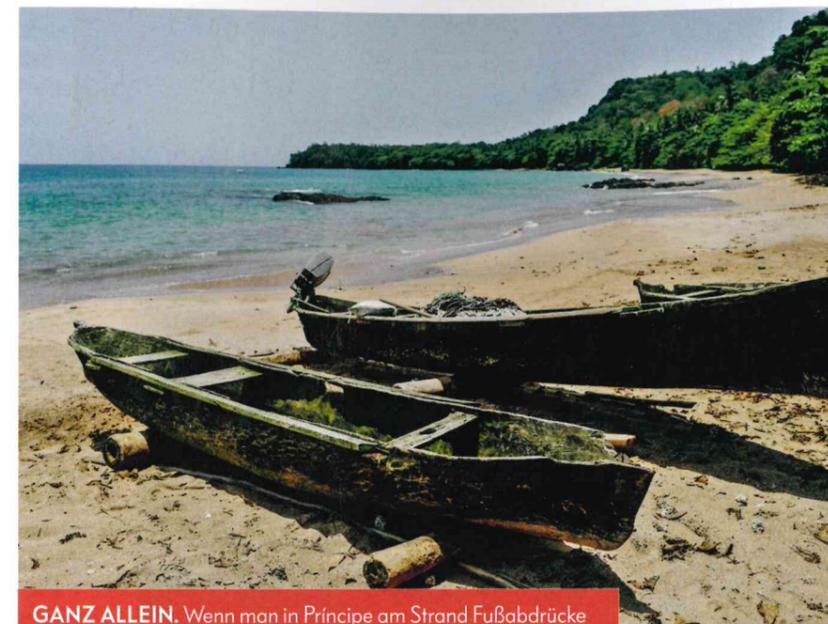
DA UND DORT:

In Príncipe gibt es bis dato erst drei Hotels: Das Luxushotel *Sandy Praia* in Santo António bietet Villen um durchschnittlich € 680,- pro Nacht an. *Roca Sundy* und das Beachhotel *Bom Bom* kosten um die € 200,- pro Nacht. Es gibt auch erste Angebote auf *Airbnb*. Weitaus größer ist das Angebot auf São Tomé. Infos auf turismo.gov.st/en. Pauschalpakete für beide Inseln bieten *Weltweitwandern* (weltweitwandern.at), *Wikingereisen* (wikingereisen.de) oder *Reisen mit Sinnen* (reisenmitsinnen.de) an.

FOTOS beige stellt

Als Portugal 1975 die Plantagenwirtschaft endgültig einstellte, versank São Tomé und Príncipe nach einer kurzen kommunistischen Periode im wirtschaftlichen Chaos. Es fehlte das Know-how zur Vermarktung der Inselgüter, an Tourismus dachte niemand. Das soll sich jetzt ändern.

Einer, der dabei helfen will, ist der Südafrikaner Mark Shuttleworth, der unter anderem durch die Erfindung der digitalen Signatur zum Softwaremilliardär wurde. Als zweiter Tourist im Weltall betrachtete er die Welt in einer Raumkapsel von oben. Als er wieder festen Boden



GANZ ALLEIN. Wenn man in Príncipe am Strand Fußabdrücke findet, sind das zumeist die eigenen.

unter den Füßen hatte, beschloss er, die Erde zu retten, und fing damit auf seinen Lieblingsinseln an.

In Abstimmung mit den Behörden startete er ein über 70 Millionen Euro teures Projekt für die Entwicklung von Landwirtschaft, Bildung und Infrastruktur. Und auch den Tourismus will er auf neue Beine stellen. Bis dato hatte man sich mit mäßigem Erfolg – es regnet einfach zu oft – auf StrandurlauberInnen konzentriert. Shuttleworth will aber NaturliebhaberInnen und Eco-TouristInnen ins grüne Paradies holen.

NATUR PUR. Die Voraussetzungen für sanften Tourismus sind ideal. Príncipe sieht aus wie die Insel aus dem Film *Jurassic Park*: in der Mitte ein Vulkan, rundherum up-

„Eine einzigartige Tierwelt, menschenleere Strände – ein verlassenes Paradies.“

piges Grün und menschenleere Traumstrände. Und auch im größeren, lauterem São Tomé ist ein Drittel Nationalpark, den man besser nur mit einem erfahrenen Guide und einer Machete betritt. Die Flora und Fauna ist hier so reich wie sonst nur auf den Galapagosinseln. Seltene Vogelarten sind hier heimisch, bei einem Besuch im Ur- ➤

PIONIERE. Der Regenwald lädt zu Expeditionen und Wanderungen ein. Aber unbedingt einen Guide mitnehmen – einige Teile der Inseln sind noch gänzlich unerforscht!



wald flattern riesige Schmetterlinge um uns herum. Und verlässt man das grüne Dickicht, kommt man an einsame Strände wie Praia Banana, an dem einst der berühmte *Bacardi*-Werbespot gedreht wurde.

Ende 2017 eröffnete Shuttleworth – der „Mann im Mond“, wie ihn die Einheimischen nennen – *Sundy Praia*, das erste Fünf-Sterne-Resort auf Príncipe, das sich an Abenteuerlustige mit Luxusanspruch richtet. Aktuell hat Shuttleworth die Plan-tage *Roça Sundy* für den Tourismus wiederbelebt.

Der Kontakt zu den gleich nebenan lebenden Einheimischen wird aktiv gefördert. Wer hier einmal einen Abend bei *Rosema*-Bier und den landestypischen Tänzen verbracht hat, vergisst das nie.

Die Bevölkerung begegnet den Fremden mit unglaublicher Freundlichkeit. Viele von ihnen sind nach unseren Maßstäben bettelarm. Durch die üppige Vegetation und den reichen Fischbestand muss hier aber niemand Hunger leiden. Es ist ein Leben ohne Stress und Hektik, ganz getreu dem Inselmotto „Leve, leve“ – was so viel bedeutet wie „Immer mit der Ruhe, und alles wird gut“.

Die einfachen Holzhütten der InselbewohnerInnen sind in Pfahlbauweise errichtet, damit niemand nasse Füße bekommt. Auf der Dorfstraße tummeln sich freilaufende Schweine, Ziegen und Hunde. Frauen balancieren Körbe mit Fischen auf den Köpfen. Junge Männer polieren ihre Mopeds. Unzählige Kinder winken mir zu. 75 Prozent der Bevölkerung sind weniger als 20 Jahre alt.

„Leve, leve – das Inselmotto bedeutet so viel wie: Immer mit der Ruhe, und alles wird gut!“



HERZLICH. Die Menschen hier sind unglaublich freundlich. Portugiesisch ist Amtssprache, es helfen aber auch ein paar Brocken Spanisch oder Französisch, um in Kontakt zu kommen.

Die Männer gehen zum Fischen oder aufs Feld. Die Frauen bekommen die Babys, oft schon mit 15, 16 Jahren. Das war hier lange Zeit normal. Aber Dotcom-Milliardär Shuttleworth stattete die beiden Inseln nicht nur mit vier Eco-Resorts, sondern auch mit einem Bildungsprogramm und einem blitzschnellen WLAN aus. Und die sozialen Medien machen den jungen Frauen auch andere Lebensmodelle als die frühe Mutterschaft schmackhaft.

FRAUENPOWER. João Carlos Silva, eine Art säotoméischer Jamie Oliver, der durch seine TV-Shows in Portugal berühmt wurde, bildet in seinem Restaurant viele junge Frauen aus. „Sie sagen mir, sie sparen auf ein eigenes Haus, um unabhängig von einem Mann leben zu können.“ Ein paar Kilometer weiter wird eine ehemalige Kakaoplantage zu einem Museum für TouristInnen umgebaut. Hier werden bevorzugt alleinerziehende Mütter beschäftigt und regelmäßig finden Lese- und Englischstunden für die Kleinen statt.

Selbst die Männer haben schon bemerkt, dass jetzt ein anderer Wind weht. Beim sonntäglichen Wäschewaschen am Fluss steht unter all den Frauen auch ein junger Mann im knietiefen Wasser und rubbelt seine

Hemden an einem Stein sauber. „Es ist 2019, wir haben Gleichberechtigung!“, sagt er selbstbewusst.

Tourismuskonzeptionist Mirian Dalo ist dreifache Mutter: „Wir sind aktiv in die Dörfer gegangen und haben die Leute gefragt: ‚Was erwartet ihr euch von den Fremden? Wie soll die Zukunft aussehen?‘“ Herausgekommen ist der Plan, bis 2025 mithilfe von GeldgeberInnen weitere Millionen in den sanften Tourismus zu investieren. Noch flattern viel zu viele Plastiktüten an den zukünftigen Strandpromenaden herum. „Wir arbeiten hier eng mit NGOs zusammen, um die Bevölkerung zu sensibilisieren und Recycling voranzutreiben“, so Mirian Dalo.

SCHOKOLADE UND BLUMEN. Ich widme mich wieder der Schokoladenseite der Insel und besuche Ricciarda Carollo, eine junge Portugiesin, die hier mit ihrem Vater Claudio die angeblich beste Schokolade der Welt herstellt. Das Geheimnis: Die beiden verwenden nur alte, traditionelle Kakaosorten und haben ein Verfahren entwickelt, bei dem der Kakao nicht bitter wird. Das Ergebnis überzeugte sogar die Einkäufer von *Fortnum & Mason* in London.

Um die Kalorien loszuwerden, mache ich mich auf zu einer Dschungelwanderung und finde einen herrlichen Wasserfall, der tosend in die Tiefe stürzt. Es ist der Beginn der Regenzeit, das erkennt man auch daran, dass bestimmte Bäume hier anfangen, orange zu blühen –

Diese Reise erfolgte auf Einladung der Airline TAP und von Here be Dragons (HBD).



GLAMPING. Unter dem Zelt-dach einer Villa im neuen Traumresort *Sundy Praia* auf Príncipe finden Gäste Fünf-Sterne-Luxus.

Indian Summer in Afrika. Ein Bub kommt vorbei, ich kaufe ihm ein paar Beeren aus dem Dschungel ab; als ich auf dem Rückweg wieder an ihm vorbeikomme, überreicht er mir zwei blutrote Papageienblumen. Geld dafür will er keines. Er ist weder berechnend noch aufdringlich, einfach nur nett.

Als es spontan wieder zu regnen beginnt, mache ich es diesmal wie die Einheimischen und halte mir einfach ein großes Bananenblatt über den Kopf. Geht doch! Leve, leve ... immer mit der Ruhe und alles wird gut!

Die besten Seiten des Tages.

derStandard.at/Abo



Der perfekte Start in den Tag: DER STANDARD im Abo. Holen Sie sich das große Lesevergnügen inklusive vieler Beilagen frei Haus. Weltoffen, kritisch, unabhängig.

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD